

Der Gedanke der innerbetrieblichen Organisation, wie ihn Verfasser für mechanisch-technologische Betriebe entwickelt, erscheint in allen Industrien anwendbar. Daß die Mechanisierung und Taylorisierung ohne Grenzen auch ihre Schattenseiten hat, ist bekannt. Die in Deutschland so notwendig gewordene Neuorganisation mit der geringsten Schädigung der Arbeiter zu erreichen, ist das dabei zu lösende Problem.

Das vorliegende Werk halte ich für eines der besten auf diesem Gebiete. Es ist außerordentlich anregend und bringt praktische Vorschläge, die für jeden Betrieb verwendbar gemacht werden können.

Leitner. [BB. 131.]

Willy Marckwald zum sechzigsten Geburtstage, gewidmet von Freunden und Schülern. 5. Dez. 1924. Verlag Chemie, G. m. b. H., Leipzig-Berlin. M 4,—

Eine Anzahl Schüler und Freunde haben sich zusammengetan, um dem hochverdienten Forscher und Lehrer W. Marckwald eine literarische Gabe zum sechzigsten Geburtstag darzubringen. Der Band wird eingeleitet durch eine Zusammenstellung der wissenschaftlichen Veröffentlichungen Marckwalds, die uns einen Überblick über das vielseitige Schaffen des Jubilars gibt. Daran schließen sich folgende Beiträge:

v. Wartenberg, H., Über Osmiumtetroxyd. Mit 2 Fig. im Text. Eucken, A., Über die Dissoziationswärme der Sauerstoff- und Stickstoffmolekül. Mit 1 Fig. im Text. Hahn, O., Das Emanierungsvermögen feinverteilter Niederschläge als Mittel zur Prüfung von Oberflächenänderungen. Mit 8 Fig. im Text. Wohl, A. und Prill, A., Über Arecolon- und N-Methyl-amino-pipecolin. Leuchs, H. und Dziengl, A., Über die Methylierung des Phloroglucindicarbonsäureesters. Rosenheim, A. und Lehmann, F., Über innerkomplexe Berylate. Traube, W. und Fischer, W., Über die Amino-dioxyvalerinsäure. Bodenstein, M., Ein Beitrag zur Theorie der katalytischen Hydrierung durch Platin. Meyer, R. J. und Nachold, H., Die Sulfate des vierwertigen Urans. Mit 1 Fig. im Text. Völmer, M., Über die Existenz des Oxonium-perchlorats. Mit 2 Fig. im Text. Günther, P. und Wilcke, G., Über eine röntgenspektroskopische Methode zur quantitativen chemischen Analyse. Mit 2 Fig. im Text. Deines, O. v., Zur Kenntnis der Wasserstoffpersulfide.

Man erkennt, daß die Festgaben teils den Gebieten der organischen Chemie entstammen, die Marckwald in früheren Jahren bevorzugte, besonders aber den Gebieten der radioaktiven Erscheinungen und der physikalischen Chemie, denen er sich neuerdings mit großem Erfolge zugewandt hat. Auf dem einen wie dem andern erhoffen wir von dem eifigen Forscher noch so manche reife Früchte beschert zu erhalten.

Rassow. [BB. 1.]

Zum Neubau des Kredits. Von Prof. W. Mahlberg. 58 S. Leipzig 1924. Verlag G. A. Gloeckner. G.-M. 2,40

Mahlberg bietet nicht eine systematische Behandlung der heute so aktuellen Kreditfrage, vielmehr acht kleine Aufsätze über den Kredit, deren Überschriften ich hier wiedergebe: der strangulierte Kredit; der überteuerte Kredit; die Desorganisation auf dem Kreditmarkt; die kreditwirtschaftliche Denkeinstellung; über die privatwirtschaftliche, über die volkswirtschaftliche Seite des Kredits; Vorschläge zur Hebung des Kredits; die deutsche Golddiskontbank.

Es berührt außerordentlich wohltuend, wie frisch und draufgängerisch Mahlberg hier die Kreditfrage ansaßt, wie er den Banken, die sich ihre Garantiefunktion so teuer bezahlen lassen, ihre eigentümliche, auf einem Monopol beruhende Mentalität vorhält, ebenso aber auch den Industrie- und Handelsverbänden, die in ihren Lieferungs- und Zahlungsbedingungen noch immer groteske Beispiele des Denkens in „Papiermark“ zeigen, trotzdem die Markstabilisierung längst andere Verhältnisse geschaffen hat. Erkenntnis dieser falschen Denkweise ist schon ein Schritt zur Besserung der Kreditfrage. Die Banken haben sich sehr spät zur „Wertbeständigkeit“ bekannt, mit der der Kredit steht und fällt, und mit ihm die heutige auf Geld und langfristige Verträge aufgebaute Volkswirtschaft. Staat, Recht und Rechtsprechung haben unverständlich lang auf der Fiktion $M = M$ bestanden und dadurch die Wirtschaft demoralisiert, wie sie heute mit der Aufwertungsfrage die Wirtschaft immer wieder beunruhigen. Die abnormalen Verhältnisse auf dem Geld- und Kapitalmarkt führt Mahlberg nicht so sehr auf die Kapitalknappheit als auf die zu

hohe Zinsspanne der Banken, die Hausssestimmung auf dem Kreditmarkt zurück. Zur Hebung des Kredits verlangt er vor allem Rechtssicherheit, Äquivalenz von Leistung und Gegenleistung, Bereinigung des kreditwirtschaftlichen Denkens der Banken und der Wirtschaftsverbände, Bereitwilligkeit zur Kreditgewährung, Heranziehung des ausländischen Kapitals durch genügende Anreize, Ausgestaltung des Wechselpensionsgeschäfts, Verbesserung der Auskunftsstelle, erweiterte Tätigkeit der Kreditversicherungsgesellschaften (als Konkurrenten der Banken).

Es ist Mahlberg fast durchweg zuzustimmen, selbst dort, wo er mit seiner Meinung von der landläufigen abweicht. Daß er etwas einseitig schreibt, z. B. wenn er die Kreditfrage zum größten Teil eine Bildungsfrage nennt, ist vielleicht auch aus seiner jetzigen Umgebung mit ihren geordneten Kreditverhältnissen (Schweden) zu verstehen.

Es ist nicht zu vergessen, daß zu einem auf Mißtrauen beruhenden Denken genügende Grundlagen vorhanden sind. Ein Land, das so ausgesogen ist, und dessen ruhige Entwicklung durch so viele Faktoren gehemmt wird, ist kein fruchtbare Boden für das so zarte Pflänzchen Kredit, das nur in vertrauenswürdiger Atmosphäre gedeihen kann. In den letzten Monaten ist schon vieles besser geworden. Mit zunehmender Sicherheit wird auch eine Wiederkehr des Vertrauens in die Währung und auch der Wiederaufbau des Kredits stattfinden.

Leitner. [BB. 134.]

Die Kriminalität bei der Post. Von Postrat O. Harder und Dr. A. Brüning, mit 80 Textabbild. Verlag von Wilh. Ernst & Sohn, Berlin 1924. Geh. R.-M. 7,50; geb. R.-M. 9

Ein Buch, das mit umfassenden Kenntnissen der Fälscherkünste auf dem Gebiete des Postwesens verfaßt ist. Sowohl die Benutzung der physikalischen Hilfsmittel, wie auch die chemischen Methoden (zur Entdeckung von Fälschungen und andern Betrugarten) sind anschaulich geschildert. Da der Untersuchungsschmied auf vielen andern Gebieten mit analogen Prüfungen von Papier und Schreibmaterialien, von Klebstoffen, Siegellack, Bindfäden u. dgl. zu tun hat, wird er sich gern die Erfahrungen so erprobter Spezialisten, wie es die Verfasser sind, zunutze machen. Durch eine große Anzahl von sehr instruktiven Lichtbildern werden die optischen Methoden zum Nachweis der genannten Verbrechen dem Leser vor Augen geführt. Mit Bedauern lesen wir, daß die Zahl der Diebstähle von Geld- und Einschreibebriefen gegenwärtig noch im Zunehmen ist. Um so wichtiger ist, daß die Chemiker erfahren, was sie tun können, um solche Verbrechen aufzudecken, anderseits aber auch, was man bei der Prüfung der „corpora delicti“ unterlassen muß, um nicht die Verfolgung der Verbrecher zu erschweren oder gar unmöglich zu machen.

Rassow. [BB. 103.]

Johannsen, Dr. Otto, Geschichte des Eisens. Im Auftrage des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute gemeinverständlich dargestellt. 4°, VIII, 246 S., 221 Abb. Düsseldorf 1924. Verlag Stahl und Eisen, Düsseldorf.

Geb. in Halbpergament R.-M. 20

Die bekannte, in zwölf Auflagen erschienene gemeinfähliche Darstellung des Eisenhüttenwesens verdankt ihre Entstehung und Besorgung dem Verein Deutscher Eisenhüttenleute. Derselbe Verein hat auch die Herausgabe der vorliegenden „Geschichte des Eisens“ in gemeinverständlich Darstellung veranlaßt und damit Dr. Johannsen betraut, der bereits durch eine größere Anzahl geschichtlicher Untersuchungen auf dem Gebiete der Eisentechnik sich als anerkannter Forscher erwiesen hat. In der deutschen Literatur existiert nun zwar schon die groß angelegte fünfbandige „Geschichte des Eisens“ von L. Beck, die im Auslande kein Gegenstück aufweist; diese Fundgrube an geschichtlichen Daten geht aber sehr in die Einzelheiten und ist nur für den Spezialfachmann verwendbar. Es war also ein glücklicher Gedanke, den Werdegang eines so wichtigen Industriezweiges, wie den der Eisentechnik, deren Einfluß auf die Geschicke der Menschheit noch lange nicht genügend gewürdigt wird, gemeinverständlich darstellen zu lassen, so daß sich jetzt sowohl die Hüttenleute im allgemeinen, wie namentlich auch gebildete Laien gern mit diesen, teilweise auch kultur- und kunstgeschichtlich wichtigen Dingen beschäftigen werden. Johannsen hat seine Aufgabe glänzend ge-

löst. Das vorliegende Buch ist kein Auszug aus dem großen Werke, sondern eine flott und flüssig geschriebene, dabei durchaus wissenschaftlich ernst gehaltene Schilderung des Werdegangs der Eisentechnik von der Urgeschichte der Naturvölker an, bis zur Zeit nach dem Weltkriege. Das vorliegende Buch geht durchaus selbstständig vor, es verwertet auch die Ergebnisse neuerer Studien, die in dem vor 22 Jahren erschienenen großen Werke natürlich nicht enthalten sein konnten. Zur Belebung des Inhaltes sind nicht nur 221 gut ausgewählte Abbildungen eingefügt, sondern der Verfasser bemüht sich auch, allerlei fesselnde Einzelheiten zu geben (z. B. über Waffen, Geschütze, Kunstguß, mittelalterliche Handwerkskunst); besonders lebendig ist dabei auch der Einfluß des Eingreifens und Schaffens großer Männer geschildert. So wird in anregender und fesselnder Weise dem Leser mühelos in großen Zügen ein Überblick über ein gewaltiges Stück Geschichte der Menschheit geboten.

Das Buch ist in bezug auf Format, Papier, Einband, Abbildungen glänzend ausgestattet. Es hat nicht nur Interesse für den Hüttenmann, sondern sein Wert liegt gerade darin, daß es dank seiner ansprechenden Form auch jeden andern gebildeten Menschen zur Lektüre anregen wird, und so der Allgemeinheit einen Einblick in die Geschichte eines der wirtschaftlich wichtigsten Teile der Technik vermitteln kann. Das Buch gehört vor allen Dingen in Schülerbüchereien, aber auch der Fachmann wird sich mit Genuß in diese glänzend geschriebene Entwicklungsgeschichte seines Industriezweiges vertiefen.

B. Neumann. [BB. 292.]

Grundzüge der Physikalischen Chemie in ihrer Beziehung zur Biologie. Von Prof. Dr. S. G. Hedin. 2. Aufl. München 1924. Verlag von J. F. Bergmann.

Geh. R.-M. 7,50; geb. R.-M. 8,70

Oft genug heißt es in einer Besprechung, ein Buch sei ausgezeichnet, nur versage es in dem einen Kapitel, in welchem das vom Berichterstatter bevorzugte Gebiet gestreift wird. Diesen verdächtigen Vorbehalt mache ich bei meinem Lob von Hedin's Buch nicht. Der Abschnitt über Diffusion und osmotischen Druck, also über den Stoffaustausch in Geweben und Zellen, ist sehr gut. Obgleich er seit 1889 durch eigene Arbeiten einer der hauptsächlichen Erschließer dieses Gebietes neben Pfeiffer, Hamburger u. a. war, hat er sich volle Frische für Neues bewahrt. So fasse ich auch seinen Zweifel an der kinetischen Theorie des osmotischen Drucks und der Diffusion und seine Annahme einer Anziehung zwischen den Molekülen des Lösungsmittels und des Gelösten durchaus nicht als altmodisch auf; und ich verstehe des Verfassers abwartende Haltung gegenüber den Ideen von J. Traubé, der J. Loeb'schen Auslegung des Donnan-Gleichgewichts, und seine Warnungen vor dem Vergleich von Beobachtungen an totem und lebendem Gewebe. — Die folgenden Abschnitte behandeln die Kolloide, einige Abschnitte aus der chemischen Reaktionslehre, die Enzyme, Antigene und Antikörper, wobei besonders die neueren Arbeiten von Willstätter Würdigung gefunden haben, sowie schließlich die Ionen- und Salzwirkungen. Hedin's Buch ist nicht nur gut zur Einführung in diese Gebiete, sondern es bringt auch dem Belesenen Neues und neue Anregungen.

Liesegang. [BB. 17.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. B. Brauner, Ordinarius für Chemie an der Tschechoslowakischen Universität Prag, bekannt durch seine Arbeiten über Atomgewichte und die seltenen Erden, feierte am 8. 5. seinen 70. Geburtstag.

Dr.-Ing. E. Schmidt, wissenschaftlicher Leiter des Forschungsheimes für Wärmeschutz e. V. München, wurde als Privatdozent für das Gebiet der Technischen Wärmelehre an der Technischen Hochschule München zugelassen.

Ernannt wurden: Dr. K. F. Schmidt, Privatdozent an der Universität Heidelberg, zum a. o. Prof.; Dr. E. Schreiner, seit 1921 Dozent an der Universität Oslo für physikalische und Elektrochemie, zum Prof. der anorganischen Chemie an Norges Tekniske Höiskole, Trondhjem. —

Prof. Dr. Wolff, von der philosophischen Fakultät der Universität Hamburg, hat den Ruf als Nachfolger von Geh. Rat Prof. Dr. M. Foerster an die Universität Leipzig abgelehnt.

Gestorben sind: Dr. phil. C. Dittrich, langjähriger Chemiker und Laboratoriumsvorstand der Langbein-Pfanhauser-Werke A.-G., Leipzig, am 19. 5. — Dr. phil. J. Weller, Mitinhaber der Wilhelm Brauns G. m. b. H., Anilinfabriken, Quedlinburg, im Alter von 68 Jahren am 15. 5.

Prof. Dr. H. Nilsson, seit 1900 Vorsteher der Pflanzenveredelungsanstalt der Sveriges Utsädesförening, Svalöv, im Alter von 60 Jahren am 15. 4.

Verein deutscher Chemiker.

Hauptversammlung 1925

vom 1. bis 5. September in Nürnberg.

Fachgruppe für anorganische Chemie: G. F. Hüttig, Jena:

„Zur Systematik der Metallhydride“. — W. Roth, Braunschweig: *„Lösungen von Germaniumdioxid“.* — A. Stock, Berlin: Thema vorbehalten. — A. Gutbier, Jena: *„Neue Kolloidsynthesen“* (mit Experimenten).

Fachgruppe für organische Chemie: K. Brand, Gießen: Thema vorbehalten.

Fachgruppe für analytische Chemie: W. Böttger, Leipzig: Thema vorbehalten.

Die Not der jungen Chemiker.

Zu den beherzigenswerten Ausführungen von K. Goldschmidt über „Die Not der jungen Chemiker“¹⁾ möchte ich auf folgendes hinweisen. Ich hörte gelegentlich, daß in der Brauindustrie Mangel an jungen Chemikern mit der geeigneten Vorbildung besteht. Eine namhafte Berliner Brauereifirma war nicht in der Lage, für ihren Brauereibetrieb jüngere akademisch gebildete Kräfte mit geeigneten Vorkenntnissen aufzufinden und mußte sich deshalb nach Österreich wenden, worauf sich von dort geeignet vorgebildete Akademiker gemeldet haben. Indessen hat das Arbeitsamt dem Zuzug dieser Herren nach Berlin nicht stattgegeben mit dem Hinweis, daß genügend Kräfte in Deutschland für die in Frage stehende Arbeit zu finden sein müßten. Wie mir von maßgebender Seite versichert worden ist, fehlt es offenbar in Deutschland an akademisch ausgebildeten Herren, die nach dem allgemeinen Chemiestudium noch auf dem Gärungsgebiet sich die nötigen Vorkenntnisse für den Brauereibetrieb erworben haben. Ich hebe hervor, daß es der betreffenden Brauereifirma nicht darauf ankam, Brauereitechniker anzustellen, sondern ausdrücklich allgemein ausgebildete Hochschulchemiker, die außerdem über Spezialkenntnisse im Gärungswesen usw. verfügen. Da hiernach eine, wenn auch naturgemäß dem Umfang nach geringe Arbeitsmöglichkeit für unsere jungen Chemiker im Brauereigewerbe zu bestehen scheint, so erlaube ich mir zur Sache diesen Hinweis zu geben.

K. Heß, Berlin-Dahlem.

Gautagung

der vier nordwestdeutschen Bezirksvereine des Vereins deutscher Chemiker:

Aachener Bezirksverein, Niederrheinischer Bezirksverein, Rheinischer Bezirksverein, Rheinisch-Westfälischer Bezirksverein.

Die Tagung wird in ihren Vorträgen die wichtigsten Fortschritte der Chemie in den letzten 10 Jahren behandeln.

1. Prof. Dr. H. Grimm, Würzburg: *„Atomforschung und Chemie“.* — Prof. Dr. W. Biltz, Hannover: *„Aus der anorganischen Verwandtschaftslehre“.* — 3. Prof. Dr. P. Pfeiffer, Bonn: *„Organisch-chemische Forschungen in den letzten 10 Jahren“.*

Beginn der Vorträge 10 Uhr vormittags in der Aula der Oberrealschule am Fürstenwall. — Während der Vorträge Besichtigung der Kunstausstellung durch die Damen der Teilnehmer.

1.30 Uhr nachmittags gemeinsames Mittagessen in den Räumen der Gesellschaft „Verein“, Steinstraße 10-16, nachher Dampferfahrt nach Kaiserswerth.

Anmeldungen an Dr. E. Köhler, Düsseldorf, Gustav-Poensgen-Straße 21.

¹⁾ Z. ang. Ch. 38, 357 [1925], vgl. hierzu auch Z. ang. Ch. 38, 455 u. 484 [1925].